

# Künstlerisch gestaltete Objekte

Ein Gang durchs Künstlerdorf

**Unter glühender Sonne fand am Samstagnachmittag nach der Vernissage im Veranstaltungszelt auf der Marktplatzgarage die Führung durch das Künstlerdorf statt.**

Ct.- Haus 1: Marianne Rinderknecht und Stefan Rohrer aus St. Gallen nannten ihr Projekt [www.happysugarplanet.li](http://www.happysugarplanet.li). Sie visualisierten in zwei Holzhäuschen Prinz und Prinzessin dieses süssen Planeten, die Liechtenstein besuchen und in den Objekten ihr Reich präsentieren.

David Oelz aus Vorarlberg im Haus 3 verbindet in seiner raumbezogenen Arbeit collagenhaft malerische Elemente mit Fotografie- und Objektinstallationen. Es werden teils dieselben Themen mit verschiedenen Mitteln bearbeitet.

Haus 5: Uta Weik, Lindau. Ihre Thematik: Gleichzeitigkeit alles Gesehenen, Erfahrenen, momentan Erlebten und Erinnerungten – innerhalb eines Augenblickes.

Haus 6: Marianne Weber, Schaffhausen. Ihr Projekt: «Ort» – eine Fotoarbeit. Archivmaterial bildet die Basis ihrer Fotoarbeit in Vaduz. Aus Vertrautem und an Ort geschossenen Bildern ist etwas Neues entstanden.

Haus 7: Christof Peter, Vorarlberg. Hier waren grossflächige Graffiti zu sehen.

Haus 8: Luzia Broger, Appenzell. Ihr Projekt war «Kohldampf». (Hunger, Wärme, Leben)

Haus 9: Thomas Heinze und Markus Bösch, Zürich. Die beiden haben ihr Holzhäuschen zersägt, eine «Seifenkiste», ein «Schwimmbad» (Wasser) und ein «Lebensrad» gebaut. Sie waren nicht zu besichtigen, denn sie befanden sich auf dem Weg zum Rhein. Thema: Leben – Bewegung.

Haus 10: Duo Steffen/Schöni. Sie haben in den fünf Tagen Pflanzen in laborähnlichen Situationen aufgebaut. Das Arrangement wurde von Überwachungskameras beobachtet.

Haus 11: Christoph Stephan Goetschi, Zürich. Er hat aus der Rückwand seines Häuschens einen Meter im Quadrat herausgeschitten und drei kleine Koffer davon gebaut. Ziel: Das fixe Haus in die Mobilität umwandeln.

Haus 12: Nikolaus Mohr, Baden Württemberg. Er hat viele Eindrücke

von Land, Leuten, Kultur, Wirtschaft, Landschaft Liechtensteins auf 45x50 cm grosse Pappkartons gemalt und in einer Kette zu einem Leporello zusammen geklebt.

Haus 13: Christa Schuster, Nürnberg. Hier ist eine Videarbeit über den Rhein entstanden mit seinen vielfältigen Erfahrungen von der Quelle bis zur Mündung.

Haus 14: Helmut Wenzel, Eschikofen. Mit Holzschnitten sind Bilder- geschichten trickfilmartig entstanden.

Haus 15: Kurt Bruckner, Schaffhausen. Er stellte ein Relief aus 27 gleichen Teilen her. Die Elemente stammen aus der arabischen, jüdischen und westlichen Kultur.

Haus 16: René Schmalz, Appenzell. Sein Thema: Körpermeteorologie «Tage in Blau, Nächte in Grün».

Haus 17: Susanne Immer, Reutlingen. Installationen, Zeichnungen, Objekte setzen sich fort in den umgebenden Räumen und gehen dort Verbindungen ganz neuer Art ein.

Haus 18: Stefan Inauen, Appenzell. Es ist der Blick von innen nach aussen, der ihn fasziniert. Durch ein kleines Gucklock in seinem Häuschen wird aber auch mit einer Lichtquelle der Peron drinnen erkannt.

## Kunstschaffende aus Liechtenstein

Haus 19: Cecile Beck, Triesen. Auch sie – bekannt durch verschiedene Ausstellungen ihrer Fotoarbeiten, die alle den «normalen» Blickwinkel erweitern und auf das Nicht-Alltägliche richten – war mit zwei Projekten im Künstlerdorf vertreten.

Einmal war es das schon längst vergessene Herstellen von Cyanotypien, so genannte Blaukopien, die unter Sonnenlicht belichtet wurden. Mit dem zweiten Projekt zeigte sie das Fotografieren mit dem «Aktion Sampler». Es ist eine farbige Plastiksachtel. Sie hat vier Augen, keine Linse, keinen Belichtungsmesser, keine Verschlusszeiten, keinen Focus. Sie macht aber vier Fotos auf einen Streich mit zerhacktem Bewegungsablauf.

Mit einer wunderschönen Dia-Schau «Wasser über Steinen» und kontroverser Musik sowie mit skurrilen Fotos von der «Love-Parade», mit klassischen Weisen untermalt, will Cecile Denkprozesse auslösen.

Haus 4: Stephan Sude, Ruggell. Er ist

112 Vaterland  
Montag  
11. August  
2003



**Die Künstlerin Cecile Beck aus Triesen zeigte Cyanotypien.**



**Der Künstler Stephan Sude aus Ruggell zeigte zweifarbige Holzschnittmuster.**

über unsere Grenzen hinaus als Maler beinahe ein Geheimtip. Im Künstlerdorf hat er sein Häuschen ganz mit einem zweifarbigen Holzschnittmuster ausgekleidet. Die Drucke wurden hier von Hand angefertigt. Das Sujet war eine abstrahierte Stadtsilhouette. Durch die Umkehrung der Untergrundfarben Gelb auf Rot oder Rot auf

Gelb ergaben sich unterschiedliche Dominanzverhältnisse der Muster im ganzen Raum. Rot auf Gelb erscheint schwer, Gelb auf Rot ergibt Transparenz und Leichtigkeit.

Stephan Sude, den – wie er sagt – Berührungen und Verletzungen beschäftigen und dessen Ziel Umschließen, Einhüllen, Umgarnen ist, war von

der Woche im Künstlerdorf sehr befriedigt. Bekanntschaften würden sicherlich fortgesetzt werden, und künstlerische Anregungen könnten daraus hervorgehen.

Abschliessend noch eine Zahl: Etwa 2'000 Besucher haben das Künstlerdorf besichtigt und sich an den Veranstaltungen erfreut.